

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonntagen und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Postanstalten ins Haus gebracht 60 Pf. monatlich. Wochenhefte, für 6 Nummern, 12 M. Wegen Postzug näherten bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amthliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für 60 Pf. Biebrich 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortl. für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Holzbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspacher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16

87.

Mittwoch, den 12. April 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Nach unserem großen Erfolge bei Verdun haben die üblichen Gegenangriffe der Franzosen eingelegt, die aber dem Gegner neue schwere Verluste brachten.

Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. (Amthlich.) Großes Hauptquartier, 11. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artilleriefeuers schickten die Engländer südlich von St. Eloi einen starken Handgranatenangriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in der ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei Ca. Jille Morie und weiter südlich von Banquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampfgebiete beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtsintensität sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Jorges-Baches zwischen Haucourt und Bethincourt brachten verlustreich für den Gegner. Die Zahl der unermordeten Gefangenen hier auf 22 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre geschätzt.

Bei der Fortnahme weiterer Geschütze südlich des Jorges-Baches wurden heute noch 222 Gefangene und Maschinengewehre eingebracht. Gegenüber aus Richtung Chantecourt blieben in unserem westlichen Frontenfeuer vom Offizier her liegen. Rechts der Maas versagte der Feind vergebens, den am Südwestrande des Jorges-Baches verlorenen Boden wiederzugewinnen. Südwestlich des Jorges-Baches wurde eine weitere Verteidigungsanlage überlassen, aus der wir einige Dutzend Gefangene und 3 Maschinengewehre zurückerlangten.

Durch das Feuer unserer Abwehrschüsse wurden feindliche Flugzeuge südlich von Spren heruntergeschossen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. na. Wien, 11. April. Amthlich wird veröffentlicht: 11. April 1916.

Aufführer und südlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Heftigkeit zu. Der Feind beschloß planmäßig die Ostfront unserer Front; so standen im Südtirol Dolomiten, der Sattel von S. Peter und mehrere andere Orte im S. S. in der Hand. In der Hand von S. Peter und mehrere andere Orte im S. S. in der Hand. In der Hand von S. Peter und mehrere andere Orte im S. S. in der Hand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage um Verdun.

WB. na. Stockholm, 11. April. Das „Svenska Dagblad“ schreibt über die Eroberung von Bethincourt: Die Franzosen sind mit dem Verluste des Ortes äußerst zufrieden, wenn man ihren Berichten glauben darf. Die Agence Haas findet, daß der vierzigste Tag der Schlacht von Verdun mit blutigen Niederlagen der Deutschen gerendet ist. Gegen dortige Niederlagen dürften die Deutschen nichts einzuwenden haben. Wenn sie oft genug wiederholt werden, führen sie zur Einnahme der Stellung. Die Deutschen brauchen eine Angriffsart, die wahrscheinlich noch lange eine große Rolle in der militärischen Theorie und Praxis spielen wird. Sie haben allmählich den Krieg hauptsächlich zu einer Sache der Technik und der Artillerie gemacht, wobei sie aufs äußerste mit Menschenleben sparen. Auch die Russen könnten aus dieser Taktik Nutzen ziehen, wenn sie sich nur die Mühe nehmen wollten, sie zu studieren.

Bisher 36 000 Franzosen vor Verdun gefangen.

Mit den letzten auf den beiden Fronten gemachten Gefangen — etwa 1200 — übersteigt die Gesamtmenge der in den Kämpfen im Gelände um Verdun seit dem 21. Februar gefangenen unermordeten Franzosen nunmehr das 36. Tausend. Nach den feststehenden Erfahrungssätzen kann man aus dieser Ziffer der unermordeten Gefangenen den Wahrscheinlichkeitsfuß der Gesamtsumme der bisherigen französischen Verluste von Verdun seit dem 21. Februar dahin ziehen, daß diese sich auf etwa 135 000 Mann belaufen.

Der Minen- und Unterseebootskrieg.

WB. na. Amsterdam, 11. April. Der Schiffahrtsrat hat heute seinen Spruch über die Verletzung der beiden Dampfer „Valembang“ und „Tubantia“ bekanntgegeben. Es wird darin nur der Verstoß der beiden U-Boote nochmals ausdrücklich festgestellt und das Material der Zeugnisaussagen zusammengefaßt. Der Schiffahrtsrat gelangte zu dem Schluß, daß im Falle „Valembang“ die erste Explosion durch das Springen einer Mine, die in einiger Entfernung von der „Valembang“ trieb, verursacht wurde. Die zweite

Explosion rührte von einem Torpedo her, das aus einiger Entfernung abgeschossen wurde und die „Valembang“ traf. Das Torpedo kann nicht durch den englischen Zerstörer abgeschossen worden sein, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es auf den Zerstörer gemünzt war, ihn versenkte und die „Valembang“ traf. Die dritte Explosion muß ebenfalls einem Torpedo zugeschrieben werden, das auf die „Valembang“ selbst gezielt war. Im Falle „Tubantia“ handelt es sich nach dem Urteil des Schiffahrtsrates ebenfalls um ein Torpedo. Die in den Booten der „Tubantia“ gefundenen Metallstücke rühren ohne Zweifel von einem bronzenen Schwarzpulvertorpedo her. Das Torpedo wurde entweder von einem U-Boot oder von einem Torpedoboot ohne vorherige Warnung abgeschossen. Es muß, da kein anderes Schiff in der Nachbarschaft war, der „Tubantia“ zugeschrieben werden sein.

Die deutsche Antwort an Amerika. Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Note ist eingetroffen. Das Ministerium wird die Antwort nicht vor acht Tagen mitteilen, da Wilson das Bett hüten muß. Der Minister, der heute zusammentreten sollte, wurde vertagt. (H.)

Das England.

WB. na. London, 11. April. Unterhaus. Auf mehrere Fragen antwortete Premierminister Asquith, es würde nicht angebracht sein, im einzelnen auf die verschiedenen Gegenstände einzugehen, die auf der Konferenz der Alliierten in Paris besprochen worden sind. Im Ganzen war das Ergebnis der Konferenz eine erneute Befestigung der völligen Solidarität der Alliierten, die Feststellung der völligen Lebensgemeinschaft ihrer Ansichten und die Verfestigung der Einheitsfront in der Kriegsführung. — Mit Bezug auf seinen Besuch in Italien sagte Asquith, bei dem Besuche sei besonders bemerkenswert die äußerst eindrucksvolle Kundgebung einer erhöhten Freundschaft zwischen dem britischen und dem italienischen Volke, die durch ihre Waffenbrüderschaft bekräftigt worden ist. Es wäre nicht angebracht, mehr im gegenwärtigen Augenblick zu sagen.

Eine Ansprache des Königs von England.

WB. na. London, 11. April. Der König empfing im Buckinghampalast die französischen Parlamentarier, wobei er folgende Ansprache hielt: Ich heiße Sie als Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften der großen Republik willkommen, mit der in enger Verbindung und gegenseitigem Vertrauen verbunden zu sein ich sehr freue. Dieses Vertrauen wird, wie ich hoffe, dauernd sein. Ein Besuch wie der Ihrige trägt dazu bei, den beiden Völkern die herzliche Zusammenarbeit, in der sie sich betätigen, noch näher zu bringen, denn sie gibt der Einheit ihrer Ziele eine konkretere Form. Wenn Sie einige Orte, wo Reunion hergestellt wird, besuchen werden, werden Sie erst sehen, wie sehr wir uns anstrengen, Heer und Marine mit allem Möglichen zu versehen. Wenn Sie mit den Besatzungen unserer Städte sprechen, so werden Sie erfahren, welchen Anteil sie nehmen an dem Heil, die ein kriegerischer Eingriff der unglücklichen Bevölkerung einiger ihrer nördlichen Distrikte auferlegt hat und wie warm wir die glänzende Tapferkeit des ganzen französischen Volkes bewundern. Sie werden auch selbst sehen, wie einmütig das Volk in England ohne Unterschied der Rasse, des Standes oder der politischen Partei entschlossen ist, den Krieg fortzuführen, bis jene Bedrohung mit Ueberfall und Wirren, die den friedlichen Fortschritt Europas verhindert, endgültig aus dem Wege geräumt ist. Die Allianz der Mächte, die dies vollbringen werden, beruht nicht nur auf dem gemeinsamen Interesse, dieser Bedrohung ein Ende zu machen, das sie alle und auch die schwer gekümmerten Länder Belgiens, Serbiens und Montenegro in gleicher Weise wie wir haben, sondern sie beruht auch auf unserem gleichen Ideal, Freiheit und Frieden sind die Ideale des zivilisierten Volkes hier in der Heimat und in den Kolonien. Wir wünschen diesen Frieden für uns selbst und wünschen ihn auch für andere Nationen. Wir glauben, daß in seiner Ausbreitung allerwärts die beste Hoffnung für die Zukunft der Menschheit liegt. Für Freiheit und Frieden kämpfen wir Seite an Seite mit Euch, in dem Glauben, der heute stärker ist als je seit Beginn des Krieges und der täglich stärker wird, daß der Sieg die Sache des Rechts krönen wird.

Asquiths Antwort an Bethmann-Hollweg.

Zu Ehren der französischen Parlamentarier, die am 11. April nach London kamen, wurde ein Festmahl veranstaltet, dem Asquith vorlag. In einer Rede, die er hielt, sagte er die üblichen über-schwänglichen Worte über die Freundschaft, die die beiden Länder verbindet und über den Krieg hinaus dauern werde, und sagte schließlich: „Was die Erklärungen des Herrn Bethmann-Hollweg über den Frieden anbetrifft, so möchte Deutschland, daß wir als geschlagener Feind betrachtet werden; wir sind aber nicht geschlagen und werden auch nicht geschlagen werden. Unsere Friedensbedingungen sind dieselben geblieben wie damals, wo wir die Waffen ergriffen haben. Das Ziel der Verbündeten ist ein völkerrechtliches System, das allen Kulturstaaten gleiche Rechte sichert und der Willkür keine Stelle mehr erlaubt, bei der Lösung internationaler Fragen mitzuwirken.“

Wien, 12. April. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über die Rede Asquiths beim Empfang französischer Deputierter und Senatoren in London, die eine Antwort auf die Rede des Reichskanzlers ist: Wir finden dieselbe Verheißung, dieselbe Unbestimmtheit und denselben Widerspruch zwischen den Worten und der Wirklichkeit. Der englische Premierminister sagt, die Friedensbedingungen haben sich nicht geändert. Es bleibt also bei der Vernichtung des Deutschen Reiches und des preussischen Militarismus in einem Augenblick, da England seinen Militarismus ausheult. Einmal! Er sagt ferner, einer militärischen Rasse dürfe nicht mehr erlaubt werden, an der Lösung internationaler Frage mitzuwirken. Ist das deutsche Volk mit seinen Forschern, Chemikern, Elektrikern und Industriellen und mit seinem unerschütterlichen Glauben an die militärische Rasse? Unfinn! Asquith will jemand ernennen, der Deutschland in internationalen Fragen vertreten soll. Oder soll Deutschland in diesen Fragen überhaupt nicht mehr zählen? Unfinn! Kein Wort in dieser Rede deutet an, durch welche Mittel das Deutsche Reich aus dem Weltleben gestrichen werden soll; nichts wird darüber gesagt, wie England es durchziehen will, wie die Mittelmächte über den Rhein und über die Weichsel geworfen werden. Die militärische Rasse ist nirgends stärker als gegenwärtig in England, dessen wirtschaftlicher Herr einer der großartigsten Soldaten, Lord Kitchener ist, oder soll ein leichtfertiger Angler, wie Winston Churchill, der gemeinsam mit Asquith und Owen den Hof gegen das deutsche Volk führt, mehr Recht haben in den internationalen Fragen mitzuwirken, als die Führer der deutschen Volksarmee und die Staatsmänner des Deutschen Reiches, denen selbst der Feind

nicht stillen Ernst und Gewissenhaftigkeit abstreiten kann? Die Rede des englischen Premierministers ist sehr verlegen und wiederholt Phrasen, welche durch die Ereignisse sinnlos geworden sind.

Wichtige Mitteilungen.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat dem Oberleutnant zur See Otto Steinbrück, Kommandanten eines U-Bootes, den Orden Pour le merite und den Oberleutnant zur See Wenninger und v. Werner, beide Kommandanten eines U-Bootes, das Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

B. B. Berlin, 11. April. Ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ hatte eine Besprechung mit dem in Bern weilenden türkischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Reichsadmiral Bey, der vor allem alle Gerüchte der Ententepresse über die Gründe seines Aufenthaltes in der Schweiz als reine Phantasieprodukte bezeichnet. Unter Hinweis auf die durch den Krieg geschaffene Interessengemeinschaft der Mittelmächte, die ein mit Blut und Eisen zusammengeschmiedeter Block sei, tat Admiral Bey die Rede von Absichten der Türkei auf einen Sonderfrieden ab. Auch die Forderungen von Rangel und Jungermann in der Türkei dementierte der Minister einfach durch Zitierung einer neutralen Stimme, nämlich der „Revue de l'Agence de Constantinople“ in Genf, in der ein englischer Offizier über Kleinasiens berichtet und den Ueberfall an landwirtschaftlichen Erzeugnissen rühmt. Solche von der Presse des Biederbandes verbreiteten Nachrichten seien aus den Fingern gelogen; ihr Zweck sei durchsichtig. Hier und dort in der Türkei werden niemals die Waffen niedergelegt, bevor der Biederband einen vollen Sieg errungen habe. Das Geschwätz von einem Sonderfrieden sollte doch ein für allemal verschwinden.

WB. na. Bern, 11. April. Der „Bund“ gibt eine Nachricht wieder, daß jetzt aus dem deutschen Heeresverbande die Kampfschlachten der letzten Jahrgänge entlassen werden, und bemerkt, diese Meldung bestätige die auch auf andere Anzeichen gestützte Wahrnehmung, daß Deutschland noch über reichliche Reserven verfügt und seine militärischen Kräfte noch lange nicht erschöpft sind.

WB. na. Bern, 11. April. Das „Berliner Intelligenzblatt“ erzählt aus verlässlicher Quelle über die wahre Wirkung der Reppelinschlüsse auf England: Die Angriffe haben furchtbare Zerstörungen angerichtet. Ganze Häuserblöcke sind zusammengefallen. Die Wut der Bevölkerung ist unbefriedigend. Jetzt erst fühlt man in London, daß sich England im Kriege befindet. Die Verdächtigungen gegen die Regierung sind immer größerer Umfang an. Bisher haben die Schadenersatzansprüche 15 Millionen Francs überschritten.

Rußland hat nicht genügend Kriegsgefangene! Das teilt die russische Militärverwaltung unter anderem mit. Die ganze für landwirtschaftliche Arbeiten bestimmte Anzahl sei bereits unter diejenigen Gouvernements verteilt, wo der Mangel an Arbeitskräften, der eine Verringerung der Seelischen hervorgerufen hat, besonders stark fühlbar war. — Man wird mit einer gewissen Befriedigung aus dieser Meldung erfahren, daß ein großer Bruchteil unserer in russische Gefangenschaft geratenen Soldaten nunmehr bei russischen Bauern und Gutsherrn untergebracht und damit den manchmal einfach furchtbaren russischen Gefangenenlagern entronnen sind.

Saloniki. Die hier erscheinende Zeitung „Kosovo Siede“ meldet: General Sarail, der Oberbefehlshaber der Ententetruppen in Saloniki, ist abberufen und zu seinem Nachfolger General Simen ernannt worden.

Armeetagesbefehl des Generalstabsmarschalls von Hindenburg.

WB. na. Königsberg, 11. April. Die hier vorliegende Heilzeitung „Wacht im Osten“ veröffentlicht folgenden Armeetagesbefehl des Generalstabsmarschalls von Hindenburg:

Hauptquartier, Ost, 7. April. Der Erinnerungstag am 10. April ist ein wichtiger Tag für die deutsche Armee. In diesem Tage haben wir die Schlacht von Tannenberg gewonnen, ohne daß ich in Gedanken bei den mir anvertrauten Truppen einfahre. Ich weiß sehr wohl, daß ich meine Erfolge sehr wesentlich auf ihre Tapferkeit, Ausdauer und Tapferkeit zurückzuführen habe. Darum danke ich Euch heute so recht von Herzen für alles, was Ihr vor dem Feinde geleistet habt. Dessen Kraft ist im Er-lahmen begriffen. Daher weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich. Der Sieg ist unser.

Noch nie dagewesen.

Die Phantasie der Zeitungsdarsteller des Biederbandes muß ohne Unterlaß die gewaltigsten Ausbreitungen machen, um mit ihren Lügen über den Krieg auf der anfänglichen Höhe zu bleiben oder gar die bisherigen Leistungen zu überbieten. Die „Times“ hat es am 6. April in der Tat fertiggebracht, ihren Lesern etwas noch nie Dagewesenes zu bieten, indem sie einen Brief eines angeblichen Neutralen aus Berlin veröffentlicht, worin folgendes erzählt wird: In Spandau sei die Not der Bevölkerung so hoch gestiegen, daß man die im Lager von Ruhleben untergebrachten englischen Gefangenen beneide, die aus England Brote mit schönem Weißbrot, Butter und anderen Vorräten erhalten. Die Bewohner von Spandau hätten daher beschlossen, das Gefangenengebiet von Ruhleben zu stürmen und den Invasoren ihre Vorräte abzunehmen. Um das zu verhindern, habe die Polizei Maschinengewehre zur Verteidigung des Lagers aufstellen müssen! Am Schluß wird in dem Brief behauptet, der Preis für Drogen sei über 10 Mk. das Kilo gestiegen. Die römische „Tribuna“ hat sich den ganzen Schwindel sofort zur Erbauung ihrer Leser aus London brüchig übermitteln lassen und am 7. April abgedruckt.

Eine blutige Niederlage der Engländer am Tigris.

WB. Konstantinopel, 11. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront erlitten die Engländer eine neue blutige Niederlage bei Telahle, wobei sie mehr als 3000 Tote auf dem Kampfgebiete sowie einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene in unserer Hand zurückließen. Am 9. April mittags nach anderthalbstündiger heftiger Artilleriebeschießung griff der Feind mit familiären Kräften von dem rechten Ufer des Tigris her unsere Stellungen bei Telahle an. Die Schlacht wüthete während sechs Stunden. Auerst gelang es dem Feind, unter ungeheuren Opfern in einen Teil unserer Gräben einzudringen. Aber unsere tapferen Truppen machten die eindringenden Feinde mit dem Bajonett nieder, sowie diejenigen, die ihnen zur Hilfe geeilt waren, und warfen die Ueberlebenden in ihre früheren Gräben zurück. Am Abend der Schlacht konnten wir in unseren Gräben über 3000 feindliche Leichen zählen. Die Gefangenen sagten aus, daß von allen feindlichen Truppeneinheiten die 13. englische Division am meisten litt, die ausschließlich aus englischen Soldaten bestand, keiner

Preiswerte Damen- und Kinder-Konfektion

Jackenkleider
Seiden-Mäntel
Tailen-Kleider
Sport-Jacken
Tuch-Mäntel

Frühjahrs-Neuheiten in grosser

Auswahl
für den
Oster-Bedarf

Morgen-Röcke
Blusen
Kostüm-Röcke
Kinder-
Bekleidung

Taffet-Jacken in schwarz 23.50 17.50
fesche Formen
Eolienne-Mäntel 75.- 52.- 39.50
Modelle — Aparte Neuheiten

Covercoat-Paletots 52.- 45.- 19.50
Glocken-Form in allen Längen
Regen-Mäntel 49.50 36.- 18.75
aus Rips und Seide imprägniert

Sonntag, den 16. April bleibt unser Geschäftshaus bis abends 7 Uhr geöffnet.

LEONHARD TIETZ A.-G. MAINZ.

Den geehrten Einwohnern von Bleibach besche ich mich, mit-
zutheilen, dass ich das von meinen verstorbenen Eltern selbster ge-
führte
Flaschenbier-Geschäft,
Mineralwasser- u. Limonaden-Handlung
Adolfstrasse 8 — Fernsprecher 336

in unveränderter Weise weiterführe. — Das meinen Eltern geschenkte
Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Kesser.

Kohlen, Koks,
Union- und Eiformbriketts,
Brennholz u. Anthracitkohlen

W. Gail Wwe. Bleich 2. 23
Fernsprecher 13.

Wohnungen: Ernst Gail, Wiesbadener Str. 2 und
Gailstr. 22.

Stottannenstangen für Feuertische
u. Gartenmöbel, Fichten-
u. Kieferholz, in jedem Quantum, Weinbergstraße 11, empfiehlt

Jacob Kirchner,
Rathausstrasse 34.

3 Zim. möbl. Zimmer
zu vermieten
Rathausstr. 84, 1. l.

3 möbliertes Zimmer
zu verm. Rathausstr. 31.

3 Zim. möbl. Zimmer
zu vermieten
Kreuzstrasse 8.

3 Zim. kleine Zimmer
im Vorderhaus zu vermieten
Rathausstrasse 18.

2 Wohnungen
im Hinterhaus zu vermieten
Kaiserstr. 9, im Laden.

3 Zimmer und Küche
zu vermieten
Weidenstrasse 17.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten
Rathausstr. 90.

2-Zimmerwohnung
Seitenbau, 1 Terr. u. 1. verm.
Kreuzstrasse 22.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 11.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 11.

Wohnung zu
vermieten
Rathausstrasse 31.

2-Zimmerwohn. m. Möbl.
sol. zu verm. * Mischstr. 12.

2 und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10.

2 St. Posthalterstr. 3 (Gehaus)
sol. u. möbl. zu vermieten.
Küchen u. Badstube bei Badstube
Kreuzstrasse 12.

3-Zimmer-Wohnung
mit Möbl. im 2. St.
zu vermieten u. vermieten
Kreuzstrasse 27, 2.

6-Zim. 4-Zimmerwohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 20, 1.

10. 4-Zimmerwohnung.
m. reichlichem Zubehör a. 1. St.
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

S. Ackermann, Bleibach
Maß-Schneiderei
besserer Herrenbekleidung u. Jackenkleider.
Billigste Preise.

Bestellungen für nach Ostern erbitte mir
schon jetzt, da wegen Arbeitermangel die sorg-
fältige Anfertigung längere Lieferzeit bedingt.

Stoffreste in allen Längen stets billig.



Von morgen ab werden
2 prima Wallpferde ausbezogen.
Prima Veder und Gattigkeit.
Fr. Stamm, Elisabethenstrasse 3.

Chabeso

bestes und billigstes
Hausgetränk.

1 große Flasche 1/2 Liter 20 Pf.
1 kleine Flasche 1/4 Liter 12 Pf.

Erhältlich in fast allen Kolonialwarengeschäften.

Chabeso-Fabrik Bleibach.

Adelheidstrasse 8. Telefon 397.

Lagerräume

sofort zu vermieten
Kreuzstrasse 30.

2 möblierte Zimmer
von langem Wohnort gelocht.
Angebote unter 400 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

2 D. Kinderstühle
(weiße, gelbe) Größe 23, bis
zu verkaufen.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

2 D. Kinderstühle
(weiße, gelbe) Größe 23, bis
zu verkaufen.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

2 D. Kinderstühle
(weiße, gelbe) Größe 23, bis
zu verkaufen.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

2 D. Kinderstühle
(weiße, gelbe) Größe 23, bis
zu verkaufen.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

2 D. Kinderstühle
(weiße, gelbe) Größe 23, bis
zu verkaufen.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Kinder-Kleppwagen

neue Modelle, richtig aus-
geleitet, sehr billig.

Bettfedernhaus Wiesbaden,
Kreuzstrasse 15.

Kriens-Werk

Seppendelmerstrasse 4.

Vorher auf dem Markt:
billerer Wein. Kriens-Werk.
10-12 Pf. pro Liter.

Edelweiss

Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Empl. für die letzte Wäsche:
schönbl. Stiefelputz-
mittel, Vergiftungsmittel u.
Gartenmittel.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Piano

zu kaufen gesucht. Angebote u.
Preis unter 100 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Kostüm

zu verkaufen
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Lehrling

bei mir einrichten.
W. Adolph.

Junger Mann

zu vermieten
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Bürogehilfe.

Angebote unter 400 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Hausbude

für alle vorzunehmenden Ar-
beiten zum 15. d. M. 1918.
Kreuzstrasse 10, 1. verm.

Hotel Nassau-Krone.

Mädchen

Küche und Haus, zum 15. April
gelocht. Beagnisse.

Dr. dent. Monatmädchen

sofort gelocht. 473

Mehlgerei Kistert,
Kreuzstrasse.

Wichtiges, sauberes

Mädchen in Stellung.

Kreuzstrasse, Niederfeldstr. 5, 1.

Mädchen

von 15-18 Jahren tagelöhner
gelocht.
Seppendelmerstrasse 16.

Gardinen

werden gewaschen und
geputzt bei
Dr. Kistert, Friedrichstr. 23.